

in politische Ohnmacht versank, glänzte es in Poesie und Kunst. Zur Zeit Kaiser Heinrichs VII. lebte ein Dichter wie Dante. Im 15. Jahrhundert war Italien der Ausgangspunkt des Wiederauflebens der Wissenschaften (S. 162). Auch die Kunst hatte ihre glänzendste Blüte. Um 1500 strahlen aus einer Menge großer Künstler, Bildhauer, Baumeister und Maler die Namen Michel Angelo (sprich Mikel-Andschelo), Lionardo da Vinci (Wintjschi) und Rafael Santi hervor. Die herrliche St. Peterskirche wurde seit 1506 gebaut.

b. Die Einigung Italiens. 1) Nach und nach erwachte auch das Streben nach politischer Einheit und Freiheit. Schon lange suchte das sardinische Königshaus sich an die Spitze des von der Fremdherrschaft befreiten, einigen Italiens zu stellen. Im Jahr 1848 schien dem König Karl Albert von Sardinien die Einigung zu gelingen. Mailand und Venedig erhoben sich und riefen ihn herbei. Die übrigen Fürsten wurden verjagt oder mußten sich der nationalen Strömung anschließen. Aber die Siege Oesterreichs bei Custoza und Novara (1848, 1849) führten zunächst das Ende der Bewegung herbei. 2) Aber was 1849 mißlungen war, begann 1859 mit Hilfe Napoleons zu erfüllen. Napoleon hatte schon in seiner Jugend an den Verschwörungen zur Einigung Italiens tätigen Anteil genommen. Diese Einigung lag ihm auch als Kaiser am Herzen, und so ließ er sich von dem großen sardinischen Minister Cavour zum gemeinsamen Krieg gegen Oesterreich gewinnen. In der ersten Schlacht entschied die Einnahme von Magenta (sprich Madschenta) durch den General Mac Mahon den Sieg der Verbündeten. Nun übernahm der Kaiser Franz Joseph selbst den Oberbefehl. Aber auch bei Solferino wurde der Hauptteil des österreichischen Heeres nach tapferem Kampf zum Weichen gebracht. Der Krieg war noch nicht verloren. Wenn Deutschland Hilfe leistete, war eine Wendung mit Sicherheit zu erwarten. Deswegen beeilte sich Napoleon, Oesterreich den Frieden anzubieten, den der österreichische Kaiser mit unnötiger Hast annahm. (Dem von den beiden Kaisern mündlich verabredeten Vorfrieden von Villafranca folgte der Züricher Friede einige Monate später nach.) Zur schweren Enttäuschung der Italiener mußte Oesterreich nur die Lombardei abtreten. Venetien sollte Oesterreich behalten; die vertriebenen Fürsten sollten zurückkehren. Das letztere wußte Cavour zu hintertreiben. Das Volk mußte überall stürmisch den Anschluß an Sardinien verlangen. So wurden denn Toskana, Parma, Modena und ein Teil des Kirchenstaates auf Grund von Volksabstimmungen mit Sardinien vereinigt. Napoleon gab seine Zustimmung und ließ sich dafür Nizza und Savoyen abtreten. Im Jahre 1860 unternahm der tapfere, für die Einheit Italiens begeisterte und von Haß gegen das Papsttum erfüllte Garibaldi, von der sardinischen Regierung nicht gehindert, einen Freibeuterzug nach Sizilien, brachte die Insel in seine Gewalt, ging nach Neapel hinüber und zog siegreich als Diktator in der Hauptstadt ein. Nun griff Sardinien ein. Die Sardinier besetzten einen weiteren Teil des Kirchenstaates, rückten in Neapel ein und vollendeten die